

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 40 (1962)
Heft: 9

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwarzsee–Riggisalp–Sangernboden–Hirschmatt

11 Teilnehmer

Donnerstag, 16. August 1962

Leiter: K. Schneider

Und sie wanderten weit zur Sommerszeit
wenn am Walde, wenn am Walde
die Ro-o-o-sen blüh'n!

Auch wir «wanderten weit zur Sommerszeit» an diesem, vorerst eher etwas trüben 16. August. Die Rosen am Walde blühten zwar nicht mehr und auch Alpenrosen bekamen wir keine zu Gesicht. Aber es war trotzdem ein beglückendes Wandern über liebliche Alptriften, durch prächtigen Hochwald, auf allerlei Wegen und Weglein, zeitweise auch ohne solche, stets umgeben vom ganz besondern Reiz unserer anmutigen Freiburger-Voralpen.

Vorerst aber kam der «Anmarsch». Dieser wurde uns diesmal leicht gemacht, denn SBB, Autokurs Schwarzsee und Sesselbahn brachten uns, nicht gerade gratis und franko, aber immerhin heil und ganz auf die Höhe der Riggisalp. Hier bot sich uns ein allerliebster Anblick. Eine mächtige Herde Jungvieh (wohl an die 100 Stück) weidete auf dieser ausgedehnten, am Fusse der Kaiseregg gelegenen Alp, mit Glocken- und Treichlenklang den Vormittag einläutend. – Auf leicht ansteigendem Weglein erreichten wir in etwa einer Stunde die aussichtsreiche Salzmatt.

In flottem Tempo über Alpweiden erreichten wir bald das auf 1492 Meter Höhe prächtig gelegene «Châlet du Hohberg» der Sektion Moléson des SAC. Hier sollte man einmal einen Abend verbringen, um am andern Morgen über Salzmatt die Kaiseregg zu besteigen, eventuell mit Abstieg nach Boltigen. Wäre das nicht etwas für uns Veteranen?

Weiter ging es bergab, in's Tal der Muschernsense und durch den Muscherenschlund nach Sangernboden, wo unser ein gutes Mittagessen wartete. Bereits am frühen Nachmittag verliessen wir die gastliche Stätte, um in anhaltendem 2½stündigem Marsch über Ladenvorsass und Brönttiegg den Weiler Hirschmatt zu erreichen. Auf diesem Teil der Wanderung mussten einige Male Baustellen der im Werden begriffenen direkten Strasse von Riffenmatt nach Sangernboden gekreuzt, respektive eine kurze Zeit verfolgt werden. Dies hatte zur Folge, dass ein- oder zweimal überaus steile, weglose Hänge zu erklimmen waren.

In Hirschmatt, erste Gelegenheit den grössten Durst zu löschen. Dann Verfrachtung in einen Kleinbus; nach etwa 10 Minuten Fahrt, Umlad in einen Car normaler Grösse mit Fahrtrichtung Guggisberg. Hier kurze Rast – und schon ist das reguläre Kursauto der PTT zur Stelle, um uns bei wunderbarer Abendstimmung mit Blick weit ins Land hinaus, auf das Wahlern-Kirchlein, die Jurakette und den aufleuchtenden Neuenburgersee hinab nach Schwarzenburg zu führen, wo die Bahn den Rest des Heimtransportes besorgte.

Dem Tourenleiter, Herrn Schneider, unsern besten Dank für die flotte Führung. Dass er, als Mann vom Fach, im Kartenlesen «durch» ist, das – glaube ich – ist klar. Dass er sich aber auch als gerissener Fahrplanspezialist entpuppte, war mir neu. Zwei Eisenbahngesellschaften, dazu die diversen Autokurse der GFM, die PTT und erst noch den Sesselilift so in seine Pläne einzuspannen, dass die Tour überhaupt an einem Tag durchführbar war, das nenne ich ein Bravourstück I. Ranges.

Dank heigisch!

M. B.

BERICHTE**Gsür 2708 m****24. Juni 1962**

18 Teilnehmer

Leiter: Willy Trachsel

«Wo sit Dir gsy am Sunntig?» – «Uf em Gsür!» – «Wo isch das?» – So lautet das stereotype Frage- und Antwortspiel, wenn man mit jemand auf das Gsür zu sprechen kommt. In der Tat: das Gsür gehört nicht zu den berühmten Gipfeln des Berner Oberlandes. Selbst im engeren Kreise seiner Adelbodner Nachbarn führt das Gsür ein Aschenbrödel-dasein. Es zeichnet sich weder durch seine Höhe noch durch eine

imposante Form noch als Kletterparadies aus. Im Gegenteil: das Klettern am Gsür kann eine gefährliche Angelegenheit sein, wenn man nicht zu den «eingeführten Gästen» gehört. Denn es schiesst allen, die ihm nicht gebührend vorgestellt worden sind, Steine entgegen.

Wenn Willy Trachsel eine Tour leitet, so weiss man: Da wird etwas für Feinschmecker in bergsteigerischen Dingen geboten. Das war es auch. Bei strahlendem Wetter versammelten sich achtzehn Klubkameraden am 24. Juni um 5 Uhr morgens am Bundesplatz und fuhren in vier Privatautos nach Adelboden. Vor dem Restaurant Schermtanne wurde parkiert. Um 6.30 Uhr setzte sich die Kolonne in froher Erwartung dessen, das da kommen sollte, auf einem reizvollen, schmalen Fussweg in Bewegung, zuerst durch Wald, dann über Weiden. Gegen acht Uhr erreichten wir die Alp «Furggi» (2080 m), die noch von ausgedehnten Schneefeldern umgeben war. Das Ziel des Tages, das sich beim Aufstieg zur Furggi unseren Blicken entzogen hatte, präsentierte sich als düsterer, grauschwarzer Koloss. Dann ging es, zuerst in direktem Anstieg, dann durch ein steiles Schneecouloir, in eine Einsattelung des Südwestgrates des Gsür hinauf. Auf dem Grat öffnete sich ein umfassender Blick hinunter ins Fermeltal und hinüber gegen Spillgerten, Raufli- und Türmlhorn. Am Ende des unschwer begehbaren SW-Grates türmt sich der Gipfelkopf des Gsür gleich einem unangreifbaren Bollwerk in senkrechten Wänden auf. Ein Bödeli, voll von Pelzanemonen (*Anemone pulsatilla*), verriet, dass der Grat nicht häufig begangen wird. Kein Klubkamerad vergriff sich an einer einzigen Pelzanemone. Wir bewunderten sie und photographierten sie. Zielsicher griff unser Tourenleiter die einzige schwache Stelle in der unnahbaren Felsbastion an. Über einen gut gestuften und mit guten Griffen versehenen, etwa 20 m hohen Absatz erreichten wir, etwas exponiert, den Zugang zum oberen Gratstück, das uns ohne nennenswerte Schwierigkeiten zum Gipfel führte, wo wir punkt 12 Uhr ankamen. Bei Windstille und in warmer Sonne konnten wir mit prächtiger Aussicht unsere Mittagsrast halten. Für den Abstieg hatte Willy Trachsel den normalen Weg, d. h. das Couloir, vorgesehen, das sich zwischen Gipfelgrat und SO-Grat in südlicher Richtung hinunterzieht. Wenn das Couloir aper ist, findet man darin eine Wegspur. Es zeigte sich, dass dieses Couloir nicht praktikabel war, da es noch voll Schnee und zuoberst von einer hohen Gwächte gekrönt war, die jederzeit hätte abbrechen können. Der Abstieg vollzog sich daher im oberen Teil über den SO-Grat und weiter unten in dessen S-Flanke. Es boten sich keine nennenswerten Schwierigkeiten, doch musste mit äusserster Behutsamkeit vorgegangen werden, um keine Steine zu lösen. Bei der Schwandfeldspitze erreichten wir wieder «erschlossenes Gebiet». Dort gab es keine Pelzanemonen mehr, dafür eine Menge tiefblauer Enziane. Gegen 16 Uhr gelangten wir wieder zur Schermtanne. Um 17 Uhr bestiegen wir die Autos, allesamt hochbefriedigt über die schöne Tour, die uns geschenkt worden war. Es war eine Tour für Feinschmecker gewesen. Unserem Tourenleiter Willy Trachsel sei für die vorzügliche Wahl der Route, die umsichtige Führung und die treffliche Organisation unser herzlicher Dank ausgesprochen. -lr-

Gspaltenhorn 3437 m

30. Juni/1. Juli 1962

10 Teilnehmer

Tourenleiter: Walter Gilgen

Führer: Adolf Jussi

Zuversichtlich trafen wir trotz des schlechten Wetterberichtes um 16.30 Uhr auf der Griesalp ein und marschierten ohne Halt der Gspaltenhornhütte entgegen. Je näher wir dem Ziel zustrebten, desto schlechter wurde das Wetter. Während wir im Golderli noch Berge erkennen konnten, wurde es unterwegs immer nebliger. Zuzufolge des forschten Aufstieges begannen unsere Mägen zu knurren. Nach 2 $\frac{3}{4}$ Stunden gelangten wir aber trotzdem glücklich zur Hütte, wo die vom Hüttenwart gut zubereitete Suppe doppelt mundete.

Draussen wurde der Nebel so dicht, dass man kaum bis zur «Telefonkabine» neben der Hütte sehen konnte. Um halb neun Uhr begann es sogar zu schneien.

Noch bevor wir uns zur Ruhe begaben, beschlossen wir auf Anraten des Führers, die vorgesehene Tour um die Blümlisalp infolge des vielen Schnees nicht durchzuführen, als Entschädigung aber das Gspaltenhorn zu besteigen. Diesen Vorschlag nahmen alle einstimmig an.

Tagwache am Sonntag um halb vier Uhr, also schlechtes Wetter, sonst wären wir eine Stunde früher aufgestanden. Nun ist aber der Nebel verschwunden.

Nach zwei Stunden erreichen wir den Sattel auf ca. 3000 m, wo wir die Steigeisen wieder in die Säcke verstauen und nach dem Anseilen noch einige Augenblicke das einzigartige Nebelmeer bewundern, das sich über das Berner Oberland gelegt hat, aus welchem nur die Drei- und Viertausender herausragen.

Anfänglich macht uns das Klettern noch etwas Mühe, da auf den Felsen ca. 5 cm neuer Pulverschnee liegt. Nach der Traversierung eines Schneecouloirs neben dem kleinen Kamin gelangen wir zum «Bösen Tritt». Hier ergibt sich eine kleine Stauung, da neben unseren drei Seilschaften noch ca. sieben solche aus Basel und Neuenburg im Aufstieg sind. Da die fixen Seile nicht mehr so vertrauenerweckend aussehen, verlasse ich mich mehr auf dasjenige meines Seilgefährten. Nachdem wir die schwierigen Stellen überklettert haben, gelangen wir bald auf den Gipfelgrat, der zwar aus blankem Eis besteht. Da unser Führer aber vorbildliche Stufen schlägt, gewinnen wir rasch an Höhe und erreichen den Gipfel noch kurz vor neun Uhr, wo wir uns glücklich die Hände zum Gipfelgruss reichen. Wie schön ist doch die Rundschau von der Blümlisalp zum Petersgrat und hinüber zum Eiger, der in seiner Steilheit fast unüberwindbar scheint.

Nach einer Stärkung aus dem Rucksack nehmen wir gemächlich den Abstieg in Angriff. Die vereiste Gipfelpartie verlangt zwar höchste Konzentration und Sicherung. Allmählich wird es wieder etwas leichter, da nun der Neuschnee unterdessen geschmolzen ist. Nachdem wir die schönen Kletterpartien vorbei haben, erreichen wir um zwölf Uhr wieder den Sattel und bestaunen von hier aus den Einstieg in den Südgrat der Büttlassen. Nach einer einstündigen, vom Führer geleiteten Rutschpartie über die steilen Schneefelder erreichen wir die Hütte, wo wir unser wohlverdientes Mittagessen einnehmen.

Um 14 Uhr traten wir den Rückweg ins Kiental an, wo wir nach einem kurzen Zwischenhalt im Golderli von unserem Führer Abschied nahmen.

Ich möchte nicht versäumen, hier nochmals unserem Bergführer und unserem Tourenleiter für die gute Organisation im Namen aller Beteiligten recht herzlich zu danken.

W. Kradolfer

Wilerhorn-Hohgleifen

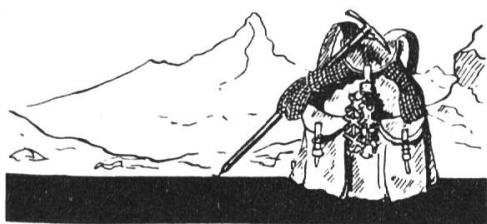
17 Teilnehmer

23./24. Juni 1962

Leiter: Adolf Brügger

Wir waren eigentlich recht froh, als wir aus dem vollen Postauto in Wiler aussteigen konnten, um uns auf den Weg zur Bietschhornhütte zu machen. Herrlicher Sonnenschein erstrahlte über das ganze Lötschental, und schon nach wenigen Minuten tropfte es von der Stirne, als wir durch schattigen Bergwald rasch an Höhe gewannen. Und nachdem sich jeder etwas trockenes Holz auf den Sack geschnallt hatte, marschierten wir durch den weichen Schnee in zügigem Tempo aufwärts. Mit der Hütte rückte auch das gewaltige Bietschhorn näher, und schon waren wir oben, etwas ausser Atem und mit viel Durst. Vorsorglich hatte der Hüttenwart keinen Tropfen Wein in der heimeligen Hütte; aber während wir dem Sonnenuntergang entgegensahen, war unser Küchenchef Hans schon beim Teekochen. Schnell nahmen wir ein paar Schluck heissen Tee, und dann waren wir vor der Hütte, um den scheidenden Tag ein letztes Mal zu grüssen. Die Wolkenwand, die hinter der Blümlisalp aufgezogen war, brannte plötzlich lichterloh, und selbst als nur noch die Spitzen glühten und langsam das kalte Dunkel der Nacht fröstelnd aus dem Lötschental heraufkroch, standen noch alle schweigsam inmitten der unbegreiflichen Natur.

Doch plötzlich zog ein unwiderstehlicher Duft durch die Lüfte und schon rief Hans zum Essen. Und was er aus den Hörnli und den geheimgehaltenen Zutaten zubereitet hatte, verdient ein extra Lob.



Klettern

Bergsteigen

Wandern

Rucksäcke

in unseren bekannt guten Qualitäten, vom Eintagssack bis zum raffiniert ausgeführten Klettersack

Berg-, Wander- u. Kletterschuhe

bewährte Modelle

Kletterhosen

in Manchester, Wollcord, Andenhose

Touristenpelerine

mit Rucksackfalt, extra leicht

Pickel und Steigeisen

Allalin und Stubai

Wir führen nur bewährte Marken und Qualitäten

*Sporthaus
Naturfreunde*

Bern, Neuengasse 21, Telefon (031) 3 26 85

Wenn Sie Ihre Ersparnisse zu Hause aufbewahren, besteht eine ständige Verlustgefahr.

Bringen Sie Ihr Geld zu uns, hier ist es sicher aufbewahrt und trägt dazu noch Zinsen.

In allen Fragen der Kapitalanlage beraten wir Sie gerne und kostenlos.



Gewerbekasse in Bern

Handels- u. Hypothekenbank Bahnhofplatz 7 ☎ 228 26

Kassenstunden:

8.00—12.00 und 13.00—16.30 Uhr

Als wir richtig erwachten, stampften wir schon durch den Schneeang aufwärts, vom föhnigen Nachtwind umspielt. Die Hütte wurde kleiner, und das Bietschjoch kam näher und näher in dem schmutzigen, heller werdenden Grau, mit dem sich der Morgen ankündigte. Und dann, als wir den Fuss über den Grat gesetzt hatten, stockte der Atem vor dem Naturschauspiel in dem grossartigen Panorama. Mischabel und Weisshorn, Dent Blanche und in der Ferne Mont Blanc strahlten eine glühende Wärme aus und entzündeten einen Gipfel nach dem anderen, bis alle Spitzen wie züngelndes Feuer emporflamten. Und darüber spannte sich ein zarter Föhn-himmel. Aber der Weg war noch weit, und im schnellen Auf- und Abstieg querten wir den Gletscher. Dann waren wir schon in 6 Seilschaften aufgeteilt, und durch Schneeänge und Felsbrocken ging es aufwärts. Da war auch schon der Gipfel des Wilerhorns, der zu einer luftigen Frühstückspause lud. Nun war die Sonne mit voller Kraft da und beleuchtete die unzähligen Gipfel vom Gotthard bis zum Montblanc. Aber schon mussten wir wieder über Felsen, die bei jedem Tritt in die Tiefe sausten, den Grat abwärts, über Wächten, kleine Türmchen und Schneeänge dem Kastlerhorn zu. Nur eine kurze Verschnaufpause gönnten wir uns, gerade genug, um zum soundsovielten Male den aus der Ferne grüssenden Montblanc zu betrachten. Dann ging es weiter auf dem Grat hinüber zum Hohgleifen. Und wieder war Hans der gute Engel für uns. Links die überhängende Wächte, rechts nichts, hinter uns ein wackliger Stand und vor uns – nun, auch nichts mehr, denn das war bei Hans Tritt in die Tiefe gesaut. Aber auch das wurde gemeistert, und schon waren wir auf dem Hohgleifen. Die Unentwegten kamen noch zu einer kurzen Kletterei, und dann marschierten wir über den schmalen, weich gewordenen Firngrat, über lockere Felsen und Steine dem Bier zu. An der warmen Mittagssonne wurde ein kurzer Trockenhalt gemacht, wobei uns, beinahe unbemerkt, eine einzige Gemse vom hohen Grat neugierig zuschaute. Und als Dessert kam der Restabstieg nach Goppenstein. Es wurde wärmer und wärmer, steiler und steiler, waren doch immerhin noch 1200 m Höhendifferenz zu überwinden. Aber die Alpenrosen und der herrliche Bergwald liessen uns das fast vergessen. Erst als wir dann beim abschliessenden Umtrunk vom Buffet Goppenstein den gegenüberliegenden Hang hinaufblickten, spürten wir doch, dass die Knie nicht mehr ganz ruhig standen. Leider zog noch ein kleiner Schatten über diese wunderbare Tour. Peter, der Neuling, hatte beim Alpenrosensuchen den Anschluss verpasst und war verschwunden. In der aufgelockerten Formation war es erst kurz vor dem Ziel aufgefallen, so dass von hier aus der Leiter und Pius zurückgingen und suchten. Aber vergebens. Während das Gros nach Bern zurückfuhr, musste unser Adolf mit seinen freiwilligen Begleitern die Suche erneut aufnehmen. Doch nach einer Stunde konnten auch sie den Letzten nach Goppenstein bringen und den verdienten Fendant geniessen. Obwohl jeder unserem Adolf persönlich gedankt hat, möchte ich dies im Namen der Beteiligten nochmals aufs herzlichste wiederholen. Eine solche Tour würden wir jederzeit gerne wieder mit ihm machen.

R. Schöneberger

3% Zins auf Depositenheft!**Bringen Sie uns Ihr Geld heute,
schon morgen trägt es Zins!**

Christoffelgasse 6

Bern**Schweizerische Volksbank**

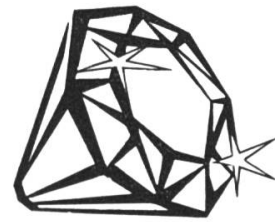
RÖSCH+CO

U H R E N



BIJOUTERIE

BERN MARKTGASSE 44



Kodak Film
auf allen Wegen



Rascher Lagerumschlag -
daher stets frische Ware bei
Optiker BÜCHI Bern
Spitalgasse 18



DIPL. MALERMEISTER

Das leistungsfähige Malergeschäft

**Solide Hosenträger
und Gürtel**

HOSSMANN & RUPF

Nachfolger R. Hossmann

Bern, Waisenhausplatz 1-3

Berg-Hüte und -Mützen

Aux Élégants

A. Stauffer A.
Bern An der Spitalgasse

AZ

JA

Bern 1



Kletterhosen MANCHESTER

Damen: beige, grau, braun **46. – / 52. –**

Herren: beige **49.80 / 68. –**



Wanderjacken

Vollpopeline imprägniert in modischen Farben und Formen ab **66.–**

BiglerSport

BERN, SCHWANENGASSE 10

VÉRON
Conserven!

sind

Qualitätsprodukte!



KANTONALBANK VON BERN

Bundesplatz

Telephon 2 27 01

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen, beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung strengster Diskretion.

Bewährte Bergsport-Artikel für die Herbst-Hochtouren

Eispickel Mischabel Fr. 37.50, Himalaja Fr. 35.80

Gletscherseil Grilon Everest, orange, 30 m, Fr. 93.–

Hanf Mammut, 30 m, Fr. 69.–. – Steigeisen Eckstein Fr. 39.50

Christen+CO AG Bern